

324 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingebracht. — Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt-Brevoire ist keine Änderung der beiderseitigen Linien eingetreten. — Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer. — Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde Nancy in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Am Brückenkopf von Dünhol (Südöstlich von Miga) wurde eine angreifende russische Infanterie-Abteilung zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Carl. Im Südteil der Waldkarpaten lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf. — An der siebenbürgischen Ostfront scheiterte östlich des Butna-Tales starke russische Angriffe; nördlich von Sulta unternahm österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Mt. Almus. — Bei Sosmed (am Dito-Bah) blieben rumänische Vortrupps ohne Erfolg. — Die Kampftätigkeit nördlich von Campolung hat sich verstärkt; auch an den über den roten Turm-Pass und Saurdu-Pass nach Süden führenden Straßen verteidigt die Rumäne gab seinen beidseitigen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern 5 Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen. Die rumänische Meldung der Befestigung von Bonasacio ist erfunden. — In mehreren Punkten der Donau-Linie Feuer von Ufer zu Ufer.

Macedonische Front. Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cerna-Abchnitt sind bezogen. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein General der Luftstreitkräfte.

Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges hat es erforderlich gemacht, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen.

Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist einem Kommandierenden General der Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleutnant v. Hoeppner, bisher Führer einer Reiterdivision, beauftragt worden.

Generalleutnant v. Hoeppner ist 1860 zu Bollin in Pommern geboren und im Kadettenkorps erzogen worden. Seine militärische Laufbahn führte ihn frühzeitig in den Generalstab und in das Kriegsministerium. Vor dem Kriege war er Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps, Abteilungs- und im Großen Generalstab und Kommandeur des Kaiser-Regiments Nr. 13 in Dredenhausen. Während des Krieges ist Generalleutnant v. Hoeppner längere Zeit hindurch Chef des Generalstabes einer Armee gewesen.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 16. November.

Östlicher Kriegsschauplatz (bezieht sich inhaltlich mit dem deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Görz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. — Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die militärischen Anlagen bei der Station Berla Garna ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

An unsere Leser.

Die mit dem 15. d. M. eingetretene Einschränkung des Personenzugverkehrs hat für uns recht störende Begleiterscheinungen. Die zur Fertigstellung des „Erzähler“ benutzte Deutsche Reichskorrespondenz ist in den beiden letzten Tagen 20 Stunden später hier eingegangen, so daß wir außerstande waren, die Zeitungen am üblichen Erscheinungstage herauszugeben. Bei dem Mangel an geschulten Arbeitsträften ließ sich unser Berliner Nachrichtenmaterial in der kurzen Zeit nicht durch anderen Satz ausgleichen, so daß unsere Leser teilweise verspätet in den Besitz des „Erzähler“ gelangt sind. Wir hoffen, daß sich diese Verzögerungen bald beseitigen lassen und bitten unsere Leser, mit Nachsicht diesen durch die Zeitverhältnisse begründeten Störungen in der pünktlichen Lieferung unserer Zeitung zu begegnen.

Der Verlag des „Erzähler vom Westermarck“.

Ostende von neuem bombardiert.

(Amtlich.) Berlin, 16. November.

Am 15. November morgens warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Häfen von Brügge und Ostende. An den Fahrzeugen und Anlagen der Marine wurde kein Schaden angerichtet.

Erst vor wenigen Tagen haben englische Flugzeuge einen Angriff auf Ostende und Zeebrugge gemacht, der aber gleichfalls erfolglos verlief.

Ein erfundener englischer „Luftsteg“.

Der englische Funkpruch aus Karna von dem 13. November 1916, 1 Uhr vormittags, gibt den Bericht eines französischen Berichterstatters der „Liberté“ vom 11. November über eine Luftschlacht wieder, welche über den deutschen Linien bei Bapaume stattgefunden und mit einem völligen Siege der Engländer geendet habe. Dieser Bericht ist, wie das deutsche Große Hauptquartier mitteilt, in allen Teilen glatt erfunden.

Erstlicher Luftangriff auf Kairo.

Wie der amtliche türkische Heeresbericht vom 15. November meldet, haben türkische Flieger mit Erfolg Bomben auf die Gebäude der Eisenbahn von Kairo geworfen. — Nach englischer Meldung sind bei dem Luftangriff 14 Personen getötet, darunter 4 Europäer, und 25 Personen, darunter 4 Europäer, verwundet.

Die Opfer des Luftangriffs auf Padua.

Wie der „Secolo“ meldet, sind als Opfer des österreichischen Luftangriffs auf Padua 90 Tote begeben worden. Der Papst hat durch den Kardinalstaatssekretär Gasparri an die Hinterbliebenen 10 000 Lire überweisen lassen. In dem Begleittelegramm „bedauert und mißbilligt er die Verletzung unschuldiger, offener Städte, von wem immer sie ausgeführt werden möge“. Die italienische Heerespresse steht in diesen Worten einen verneinten Vorwurf an die Adresse des Verbandes und beschuldigt den Papst der erneuten offenen Parteinahme zugunsten der Mittelmächte, welche allein sich einer barbarischen Kriegsführung befleißigen. Abgesehen sollen die meisten Toten nicht österreichischen Bomben zum Opfer gefallen sein, sondern in den Unterschlupfräumen, die von der Militärverwaltung für den Fall eines Fliegerangriffs der Bevölkerung angewiesen worden waren, ertrunken sein. Die unterirdischen Gänge waren durch eine große Überschwemmung unter Wasser gesetzt und man hatte vergessen, die Luftsucht Suchenden zu warnen.

In den Höhlen von Beaumont-Damel.

In einer Schilderung der letzten großen Kämpfe zwischen Somme und Amiens schreibt der Sonderberichterstatter des Reichlichen Bureaus im englischen Hauptquartier über die deutschen Verteidigungswerke bei Beaumont-Damel:

nerin nicht von Genesio's Seite wich, so verabschiedete sich der Kapitän bald, und die Freundinnen gingen gleich nach dem Diner in ihre Zimmer.

Genesio sah den Offizier nicht mehr vor ihrer Abreise, und er wagte es nicht, sich ihr noch einmal zu nähern. Wie gerne wäre er für einige Tage nach Ostende nachgekommen, aber ein Geheimbefehl der obersten Heeresleitung hielt alle Leute, auch Offiziere, bei den Truppen zurück, so rief sogar die Beurlaubten wieder in die Garnisonen.

Es weiterkämpfte bereits im Osten, und man wartete nur auf das Zeichen von dort: Fertig! Es kann losgehen! Von jenseits des Kanals sollte das aber als einzig maßgebend signalisiert werden!

Manch braver Franzose knirschte darob mit den Zähnen. Aber man hatte sich so sehr an das Abhängigkeitsverhältnis der republikanischen Regierung von den beiden monarchischen Ländern England und Rußland gewöhnt, daß man das Schmachvolle dieser ganzen Lage nicht erkannte, und der von England und Rußland so geschickt und dauernd geschürte Deutschenhaß hatte die Menschen einfach blind gemacht! So liefen sie hinter dem englischen Kattensänger her und waren von ihm einfach hypnotisiert!

Am festgesetzten Tage fausten die beiden kofferbeladenen Reiseautos der amerikanischen Dollarprinzessin von Schloß Ste. Marguerite durch die Normandie und die flandrischen Lande Ostende zu.

Wie sie dort eintrafen, wissen wir schon, und nun sehen wir die beiden hochlegant zum Diner gekleideten bildhübschen jungen Mädchen inmitten der eigenartig zusammengewürfelten internationalen Herrenschär. Die Signierung bei Tisch sollte nur insofern von der Reihenfolge am Morgen abweichen, als zwischen dem russischen Grafen, dem Gollath der Gesellschaft, und dem amerikanischen Trustmagnaten für dessen Tochter ein Sitz eingegeben wurde, und Mademoiselle Genesio ihren Platz neben ihrem Papa erhielt, während der Milhauser Großindustrielle ihr anderer Nachbar wurde.

Die Russen hatten sich, ihrer Lage gemäß, vor dem Essen eine Anzahl veredelten Champagner geben lassen und traten trotz Frad und weißer Binde, glänzender weißer Wäsche und feinsten Porzellanbesteckens auf wie schwarze Kolosse, die sich auf dem Porzellan weit weniger sicher fühlten als auf einem groben Boden. Besonders

Die ganze Gegend ist allein schon von Natur aus einem gewaltig starken Vulkanwerk geschaffen, das überdies den Deutschen mit aller Tüchtigkeit und allen Hilfsmitteln ausgerüstet war, über die die Deutschen verfügen konnten. Sie hatten große und tiefe Höhlen mit besonderen Schächten, die die Maschinengewehre gebraten, die mit einem Fahrstuhl nach oben befördert wurden, wenn das Artilleriefeuer schmerzte und der Infanterie-Angriff einsetzte.

Schon bei dem Angriff im Juli hatte man diese Länder heftig beschossen.

Die Enttäuschung von Monastir.

Die Mißerfolge der Serbischen Armee bei ihrer Offensive gegen Monastir haben den Serben eine Enttäuschung gebracht. Sie waren der Einnahme von Monastir so sicher, daß sie vor den letzten Angriffen das Programm für die feierliche Einweihung der Stadt zur neuen serbischen Hauptstadt durch eine dort abzuhaltende Parade ausgearbeitet hatten. Um zehn Uhr sollte die Parade der serbischen Regimenter vor dem serbischen Kronprinzen Alexander, um vier Uhr ein großer Festbankett stattfinden, dem auch alle hinter der Front weilenden Mitglieder der Slupschina beizubohnen sollten. Der unerwartete deutsche-bulgarische Widerstand hat den schönen Plan in nichts zerrinnen lassen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 16. Nov. An Stelle des Generalleutnants Götze ist Oberst v. Oldershausen zum Chef des Reichs-eisenbahnwesens ernannt worden. (Generalleutnant Götze führt bekanntlich die Leitung des neu geschaffenen Krupp-anstes.)

Berlin, 16. Nov. Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November, 80 Seemeilen westlich von Malta, einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12 000 Tonn, der von Zerstörern und Fischdampfern geleitet war, durch Torpedoschuss versenkt.

Berlin, 16. Nov. Eine rumänische amtliche Nachricht, daß in einem deutschen Graben am Kosca-Berge der Leutnant Moller und Petersdorff und 70 Mann vom Infanterie-Regiment 187 tot aufgefunden worden seien, ist erfunden. Die beiden Offiziere erfreuen sich bester Gesundheit. Unser Verlust am Kosca-Berge betrug nur 2 Tote und 10 Verwundete.

Von freund und feind.

(Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.) Die britische Admiralität leugnet wieder.

Berlin, 16. November.

Die deutschen Enthüllungen über die zweifelhafte Vorgänge beim Untergang von „U 41“, die zweite Tat englischer Grausamkeit ähnlich wie bei dem „Baralong“-Fall, veranlaßt die britische Admiralität zu einer Rundgebung. Natürlich wird alles abgeleugnet. Die Admiralität habe keinen Befehl gegeben, nach dem die abgelebte Besatzung von deutschen U-Booten nicht getötet werden soll. Der Kapitän des englischen Schiffes, der bei der frevelhaften Behandlung der beiden aus dem Untergang des U-Bootes entkommenen Deutschen (Schiffsmache, weiß ebenfalls von nichts. Die Deutschen sind gut behandelt worden und durchaus zufrieden gewesen.

Die englische Darstellung trägt den Stempel der Wahrheit an der Stirn. Wenn sie wahr wäre, hätten die Engländer den schwerverwundeten Oberleutnant Exemption als nicht mehr kampffähig nach der Station entlassen, wie die Ärzte es wollten. Aber sie behalten ihn in Haft, weil sie diesen Zeugen der Wahrheit machen wollten.

Lebensmittelnot in Schweden und Dänemark.

Kopenhagen, 16. November.

Der immer fühlbarer werdende Mangel an Mehl und Brot hat die schwedische Lebensmittelkommission veranlaßt, dem Landwirtschaftsminister vorzuschlagen, das gesamte Brotgetreide des Landes für Rechnung des Staates zu beschlagnahmen und die Einfuhr ausländischen Getreides in die Wege zu leiten. — Direktor Seiboth, der Besitzer einer Anzahl radikaler Provinzialblätter in Dänemark,

der Graf, sonst im Aeußeren ein Mann von Manieren, der ja auch eine ausgezeichnete Erziehung nossen hatte, jetzt aber, bereits ein wenig mit Alkohol gefüllt, anfangs, seine slawischen Gebräuche heroorzuholen, laut und andringlich zu werden und in seiner Sprache nicht mehr so fein und gewählt zu sein wie bei den vorhergehenden Gelegenheiten.

Wenn er sich zu Miß Wilcox hinüberneigte, so sie sich schnell mit einer hastigen Bewegung zu Wasser hinüber, denn der Atem des Russen strömte ihm in jenen widerlichsten aller menschlichen Gerüche aus, des noch nicht verdauten Alkohols.

„Water,“ sagte sie daher in ihrer hellen Verzweiflung, „der Mensch riecht so entsetzlich, daß ich es einfach nicht aushalten kann; ob ich aufstehe?“

„Warte noch einen Augenblick, ich werde es einfach sagen!“

„Aber, Papa, das geht doch nicht!“

„Geht nicht? Bei Mister Wilcox geht alles! — Mister counte of Kostenjow, unterhalten Sie sich mit mir nun an nur noch mit Mister Turgentjew. Ihren Namen, wenn ich bitten darf, da meine Tochter einige wichtige Dinge zu sagen hat.“

Erst mußte der schon angetrunzene Russe nicht, was zu dieser geradezu unverkündeten Zumutung liegen konnte, dann lachte er den Amerikaner mit seinem bösen asiatischen Teufelslachen an und schrie böhnisch:

„Ruf Ihr schönes Töchterchen Ja und Amen!“

Ihrem glänzenden Geschäft sagen? Sel!“

Die Lippen des Amerikaners waren überhaupt nicht mehr zu sehen, so fest hatte er sie aufeinandergepresst, seine Augen funkelten wie die eines auf seine stolischen Beiers und spiegelten sich in denen des Russen, die, phosphoreszierend, den Augen reizender Wölfe heimat glichen.

Den Blick des Amerikaners konnte niemand ablenken, denn er zählte ihn nur leise zwischen den Zähnen, dann tat er, als sei nichts vorgefallen, und als seinen warmen Hummer mit frischer Schaumbutter zu dem Russen aber war der Jörn in die Augen zu fahren, denn er war auf dem besten Wege gewesen, in dies Teufelsmädchen aus Amerika zu verlieben, wenn der brutale Naturrusse in diesen seinen Augen nicht so aufgestört wird, ist er unangenehm, frech und rüde.

108 roh.

Morgenrot.

Roman von Wilhelm v. Trotha.

Nachdruck verboten.

31) Fast zur selben Zeit trat auch für Ethel ein Kacheltelegramm ein, das aber mit amerikanischer Kürze abgefaßt war:

„Eintreffe 10. für 4 Tage Ostende, Hotel Ville. Papa Wilcox.“

So, nun mochte Ethel nach Ansicht des Alten tun, was sie wollte.

Mit diesen beiden Depeschen sahen die jungen Damen am 3. Juli nachmittags zusammen auf dem Söller des Turmes, woselbst ein laues Lüftchen bei der Hitze wehte und woselbst der alte Diener durch den Gärtners Blumen hatte heraufbringen und ein Zeltdach gegen die Sonnenstrahlen hatte ausspannen lassen.

„Fahren wir?“ fragte Genesio.

„Aber natürlich, Kindchen! wie kannst du da noch im Zweifel sein?“ antwortete Ethel. „Hier ist's zwar stiller, ruhiger und weit schöner als in der Saisonzeit in einem sogenannten Weltbade, aber ich möchte doch Papa einmal wiedersehen, und dir, Kleine,“ sagte sie mit feinem Lächeln hinzu, „schadet eine Erholung in der großen Welt nichts!“

„Also gut, wir fahren!“

Da ging das auf den Söller gelegte Haustelephon, und der Diener meldete der Komtesse, daß Kapitän de Mergalle wüßte, den Damen seine Aufwartung zu machen.

„Soll ich ihn heraufbringen, Ethel?“ fragte sie die Freundin, nachdem sie ihr die Anfrage mitgeteilt hatte.

„Aber natürlich!“ antwortete sie ohne jedes Zögern.

Der Angemeldete erschien denn auch bald, und man trank Tee, sprach von diesem und jenem, und mit einer traurigen Miene, die aber nur Ethel sah, hörte der Offizier, daß die Damen in einigen Tagen nach Ostende fahren wollten. Er sah die junge Dame des Hauses mit schmerzlichen Augen an, und wenn Genesio nicht noch ein so dummes Hühnchen gewesen wäre, hätte sie der Blick ruhig machen müssen. Ethel hätte sich wohlweislich, irgendeine hierauf bezügliche Andeutung zu machen.

Man ließ gemächlich beisammen, machte dann einen kleinen Rundgang im Park, und da die Amerika-

dem Beziehungen zur Regierung nachgefragt werden, nach der Zeitung „Politiken“, es sei die Ein- von Brot- und Zuckerarten für Dänemark

Die Polen zur Anzufriedenheit ermahnt.
Kopenhagen, 16. November.
Nach dem „Ausloje Slowo“ hat Ministerpräsident eine lange Besprechung mit dem englischen und französischen Botschafter über die Polenfrage gehabt. Nach Besprechung wies der englische Botschafter in einer Erklärung mit Botschaftern darauf hin, daß Deutsch- den Polen nur ein verkleinertes Königreich an- mit dem sich die Polen kaum zufrieden geben

er Sperling in der Hand ist mehr wert als die auf dem Dache.“ — Dieses deutsche Sprichwort sich die Polen wohl längst ins Polnische überlegt

Lebensmitteldiktator kommt — in England!
London, 16. November.
Im Unterhause erklärte der Handelsminister Runciman, die Ernennung eines Lebensmitteldiktators bedor- der große Vollmacht besitzen soll. Er wird das haben, den ganzen Nahrungsmittelverbrauch zu den Handel und die Verteilung der Waren zu be- wesen usw. usw. Außerdem teilte der Minister mit, England seit Beginn des Krieges 2½ Millionen Schiffsraum verloren habe.

Nach England vor neuen Kriegsmaßnahmen.
Rotterdam, 16. November.
England plant neue einschneidende Kriegsmaßnahmen. Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen stehen folgende Pläne vor der Verwirklichung:
1. Einführung der industriellen Dienstpflicht für wehrfähigen Jüngern. 2. Erhöhung des Dienst- alters aller Wehrfähigen für England und Schott- von 41 auf 45 Jahre. 3. Abschließung eines Handels- vertrages mit Holland, Spanien, Norwegen und Island. 4. Verschlagnahme der einheimischen Lebens- mittellieferanten und Regelung der einheimischen Lebens- mittellieferanten, vorläufige Verteilung der täglich zu ver- wendenden Fleisch- und Brotmengen, Einführung eines rationierten Kartensystems. 5. Erlass neuer Einfuhr- verbote in England zur Streckung der Schiffstonnage. 6. Beschaffung neuer und härterer Bewaffnung sämtlicher Kriegsschiffe.

Man sieht, hängen die meisten dieser Maßnahmen am U-Boottkrieg zusammen.

Kanadische Klagen über England.
Toronto, 16. November.
Der kanadische Minister Sir Sam Hughes er- in einer Ansprache mit Überlegung und auf seine Verantwortung, daß Ausrüstung und Bewaffnung kanadischen Truppen von britischen Offizieren, die ihr nicht verstanden, weggeworfen und durch schlechteres ersetzt worden seien. Kanadische Soldaten seien Studenten der Medizin im ersten oder zweiten Semester operiert worden. Tausende von Kanadiern in Hospitälern, die nicht unter kanadischer Kontrolle Monate und sogar ein Jahr verloren.

Das Mißtrauen der Italiener im Wachsen.
Lugano, 16. November.
Die Zahl der Marbidenden in Italien ist im Wachsen. Das Organ „Giornale d'Italia“ ist die Hauptanklage, die man in Italien gegen England erhebt, aufzuführen. Sie lauten: 1. England zieht Krieg in die Länge. Es will Deutschland erschöpfen, bis es ihm gleichgültig, wenn auch seine eigenen Bundes- gen dabei erschöpft werden. 2. England benutzt die Kriegsgewinn aus und läßt sie die Hauptlast des Krieges tragen. 3. England treibt Bücher mit Geld und not- wendigen Gütern. Das Blatt sucht diese Vorwürfe zu widerlegen, aber die Einwände sind so fadenheilig, daß sie selbst nicht an sie glauben.

Wieder Wilson als Friedensvermittler.
Rotterdam, 16. November.
Wom ist Wilson wiedergewählt, da wollen auch schon wissen, daß er sich mit entschiedenem Friedens- wille, das er sich mit entschiedenem Willen lassen sich alle Einzelheiten, teils aus Newport, teils aus London, drachten. Danach wolle Wilson die Krieg- länder einladen, Vertreter zu einer Konferenz nach Washington zu entsenden, bei der alle Parteien ihre Forderungen aufstellen sollen, um den Weg zu weiteren Konferenzen zu ebnen, auf der über die eigent- lichen Friedensverhandlungen beraten werden soll. Einen Friedensverhandlungen vorzuschlagen, beabsichtige Wilson nicht. Es man solchem Gerücht Bedeutung beilegt oder — Vermutlich muß man von ihnen nehmen.

Lokales und Provinzielles.
Verzeichnis für den 18. November.
7^u | Monduntergang
4^u | Mondaufgang
Vom Weistricke 1914/15.
11. 1914. Die Russen werden bei Soltau zurück- gehen. Die russische Schwarz-Weer-Flotte wird vor- aus von den Türken in die Flucht geschlagen. Bei Verfolgung der fliehenden Serben wird Krum- pholtz.

Waler Anton Groß geb. — 1768 Dichter Zacharias geb. — 1789 Französischer Maler Louis Jacques Mando geb. — 1827 Dichter geb. — 1832 Polarisforscher Adolf Erik Nordenskiöld geb. — 1836 Mediziner Cesare Lombroso geb. — 1857 Nor- wegischer Dramatiker Gunnar Heiberg geb. — 1863 Dichter geb. — 1887 Dichter Gustav Theodor Heynert geb. — 1893 Schriftsteller und Dichter Ernst Gellert geb.

Lebensmittelverkehr nach dem Felde. Wieder nach dem Felde des Jahres und noch immer stehen unsere drängen, dem Felde zu wehren und das Reich zu unsere treue Liebe, unsere Dankbarkeit ermahnt die kämpfenden Brüder zu denken und ihnen recht- zu dem deutschen Weihnachtsfest unzerstörlichen zu ihnen ins raube Feld zu senden. Für die und Weise der Verleumdung seien einige Nicht- geben. Die für die in Siebenbürgen und auf allen kämpfenden Truppen bestimmten Weihnachts- bis zum 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelamt eintreffen, und zwar ist für die Bafete

nach der Türkei, Bulgarien und der Dobruđa das Sammel- paketamt Leipzig für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau das Sammelpaketamt München zuständig. Auf den Paketen ist daher neben der genauen Feldbezeichnung der Vermert „Sammelpaketamt Leipzig“ oder „Sammelpaketamt München“ zu machen. Es wird sich empfehlen, auch die für die übrigen Fronten bestimmten Pakete möglichst frühzeitig aufzuschieben. Vor allen Dingen ist für eine feste, dauerhafte und gegen Risse widerstandsfähige Verpackung Sorge zu tragen. Eine wasserdichte Umhüllung empfiehlt sich zum Schutze gegen Feuchtigkeit. Die richtige Adresse ist mit peinlicher Genauigkeit zu schreiben und darauf an dem Paket anzubringen, daß sie auf der langen Reise weder verwischt werden noch abhanden kommen kann. Auch die Adresse des Abänders darf nicht vergessen werden. Leicht zerbrechliche Gegenstände, wie ungenügend verpackte Flaschen und dergl., und namentlich feuergefährliche oder leicht entzündliche Waren dürfen nicht verschickt werden; durch die Überlieferung von Zündholzern, Benzin, Alkohol usw. ist schon manches Unheil entstanden. Leicht verderbliche Sachen mit- zuschicken, ist zwecklos; sie werden in der Heimat besser ver- wandt werden können. Pakete bis zum Gewicht von zehn Kilogramm nimmt jede deutsche Postanstalt entgegen. Die Beförderungsgebühr von 25 Pfennig für fünf Kilogramm erhöht sich für jedes weitere Kilo- gramm um 5 Pfennig. Sendungen über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güter- abfertigungen aufzuschieben. Während der letzten zwei Wochen vor dem Felde soll die Annahme von Paketen nach dem Felde gesperrt werden, um die Übermittlung der rechtzeitig auf- gelieferten Sendungen an die Empfänger zum Weihnachtsfeste glatt durchführen zu können. Man übergebe also die Pakete möglichst frühzeitig der Post, damit unsere tapferen Feld- grauen am Weihnachtsabend die Gaben ihrer Lieben auspacken können und ein Abglanz echter deutscher Weihnachtsstimmung auch in den fernsten Schützengräben fällt.

Hochburg, 17. Nov. Am vorigen Mittwoch hat Herr Pfarrer Dr. Steyer unsere Pfarrei, in der er fast achtzehn Jahre lang in unablässiger Mühewaltung sehr pfl. hüten gewirkt hat, verlassen, um die Pfarrei Nieder- hadamar anzutreten. Herr Dr. Steyer kam im März 1839 als Pfarrverwalter hierher und wurde zum Juli 1902 hier Pfarrer. Beim Beginn seiner hiesigen Wir- samkeit erst 29 Jahre alt, konnte er mit seiner jugend- freudigen Kraft die gewaltigen Anstrengungen der Päs- ration der über fünfzehn Orte ausgedehnten Pfarrei ohne Schaden für seine Gesundheit überstehen. Manche der Fikalen sind aber eine Stunde vom Pfarrort ent- fernt. Fast zwei Drittel der an 2300 rechnenden Seelen- zahl der Pfarrei sind über die Filialen zerstreut. Bei dem Priestermangel und dem Fehlen ausreichender Mittel zur Besoldung eines Hilfspfarrers konnte dem sehr mit Arbeit belasteten Pfarrer ein bei der Ausdehnung und der Seelenzahl der Pfarrei gewiß nötiger Kaplan nicht beigegeben werden. Schließlich war auch die Kraft des jetzt geschiedenen Seelsorgers den übergroßen Anfor- dungen des Amtes nicht mehr gewachsen und seine Ge- sundheit litt im verflochtenen Jahre leider solchen Schaden, daß er den größten Teil des Winters in dem schweizer- ischen Luftort Arosa zubringen mußte. Im Früh- jahr gekräftigt hierher zurückgekehrt, übernahm er noch einmal die schwere Arbeitslast, mußte aber bald erkennen, daß er derselben nicht mehr ganz gewachsen war und bewarb sich daher um die gegenüber Hagenburg leichte Pfarrei Niederhadamar. Hier hat sich Herr Pfarrer Dr. Steyer unermessliches Verdienst besonders durch seine erfolgreiche Fürsorge für den wohlgeordneten Erwei- terungsbau unserer schönen Pfarrkirche erworben, für den er seine Pfarrwohnung bereitwillig opferte, um sich seit- dem mit einer Mietwohnung zu begnügen. Die Pfarr- gemeinde wird dem würdigen und eifrigen Seelenhirten ein dankbares Andenken bewahren und begleitet ihn mit herzlichsten Wünschen für sein Wohlergehen in den künf- tigen Wirkungskreis. Unsere im landesherrlichen Patro- nate stehende Pfarrei wird hoffentlich bald wieder besetzt werden.

Der Delegierteutag des Kreisriegerverbandes. Obermestertag findet nächsten Sonntag, den 19. Nov., nachmittags 2 Uhr in der Westendhalle in Hagenburg statt. An den Verhandlungen nehmen die von den ein- zelnen Kriegervereinen des Kreises gewählten Delegierten teil. Auch die Mitglieder der benachbarten Vereine können an den Beratungen als Zuhörer teilnehmen, haben aber kein Stimmrecht. Hoffentlich beteiligen sich viele Kameraden an dem an die Verhandlungen sich anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein, das ebenfalls in der Westendhalle stattfindet.

Vom Tabakbau in beiden Hessen. Der vorläufigen Nachweisung über den Tabakbau im deut- schen Zollgebiet ist folgendes zu entnehmen: In Hessen- Nassau haben im Jahre 1916 rund 616 Tabakpflanzter 682 ar mit Tabak bebaut, davon hatten 433 Grund- stücke mehr als 4 ar und 249 weniger Flächengröße. Im ganzen sind in Hessen-Nassau in diesem Jahr 13.6 ha ganz wie im Vorjahr mit Tabak bepflanzt worden. Im Großherzogtum Hessen stellt sich die Zahl der Tabakpflanzter auf 1019. Diese hatten insgesamt 2098 ar, davon 2025 Grundstücke über 4 ar und 73 unter 4 ar Größe mit Tabak bepflanzt. Gegen das Vor- jahr bedeutet dieses ein Mehr von 138,1 ha. Hinzuge- fügt sei, daß wie in beiden Hessen, im ganzen deutschen Zollgebiet mit Rücksicht auf die gestiegenen Tabakpreise bedeutend mehr Tabak gebaut wurde, nämlich 3690,3 ha mehr wie im Vorjahr.

Ans Nassau, 16. Nov. Wiederum haben sich die Volks- und Mittelschulen des Regierungsbezirks Wies- baden bei der Werbearbeit für die 5. Kriegsanleihe trefflich bewährt. Die Schulzeichnungen unseres Bezirks haben den Betrag von 2215 709 Mark ergeben. Fer er sind nachweisbar durch Lehrpersonen Zeichnungen von Privaten im Betrag von 1477 945 M. vermittelt wor- den. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen mit 3 693 654 M. übersteigt also das Gesamtergebnis der vorigen Kriegsanleihe um 252 457 M. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als die Werbearbeit an den meisten

Orten in die Zeit der Herbstferien und in den Beginn der Kartoffelernte fiel. Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Kgl. Regierung spricht den Lehrpersonen, die sich besonders verdient gemacht haben, sowie allen sonst an der Werbearbeit Beteiligten ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Dierdorf, 16. Nov. Wie wir bereits früher mitteilten, wird am 9. und 10. Dezember ds. Js. in Dierdorf eine Kreisverhandlungsausstellung der Ranzinanzucht mit den angeschlossenen Gewerben veranstaltet. Ganz erheb- liche Unterstützungen, die dem Verein von allen Seiten, nicht nur von privaten, sondern auch von amtlichen Stellen zuteil wurden, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Ausstellung einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Der Kreis, die Bürgermeisterei, die Gemeinde, die an- geschlossenen Vereine bewilligten erhebliche Beträge zu Ehrenpreisen. Eine traurige Ausnahme machte leider als einzige Stelle die Märkerschaft Dierdorf, deren Vor- stand es fertig brachte, den Antrag um Stiftung eines Ehrenpreises mit der Begründung abzulehnen, daß keine Mittel vorhanden seien. Wie wir bereits früher mitteilten, wird für die Beschaffung der Ausstellung freischaffene Rückbeförderung gewährt, und für Kauflustige bietet sich auf dieser Ausstellung eine selten günstige Kaufgelegen- heit. Die Anmeldungen zur Ausstellung müssen bis zum 20. d. Mts. erfolgt sein.

Nah und fern.
O Ein Reichsverband für Kriegspatenschaften. Die Kriegspatenschaft soll zu einem besonderen Ruma der Kriegsfürsorgetätigkeit ausgestaltet werden, das ist der leitende Gedanke des Reichsverbandes für Kriegspaten- schaften, der in Berlin unter Schirmherrschaft des preu- ßischen Kriegsministers gegründet wurde. Der Verband will mit Hilfe der örtlichen Fürsorgestellen für Kriegs- hinterbliebene Kriegspaten werben, Kriegspatenfinder aus- suchen und den persönlichen Verkehr zwischen Kriegspaten und Kriegspatenkind vermitteln. Ein allgemeiner Aufruf ist in Kürze zu erwarten.

O Tod eines griechischen Offiziers in Odessa. In Odessa wurde in seiner Privatwohnung der griechische Major des 28. Infanterie-Regiments Melitios Zacharias tot aufgefunden. Der griechische Offizier ist einem Un- glücksfall infolge Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Beisetzung fand unter militärischem Gepränge statt. Dem Leichenzuge voran schritt eine griechische Militärkapelle, ihr folgten drei Popen. Dem Leichenzuge folgten die Spitzen der militärischen und städtischen Behörden, sowie die in Odessa anwesenden griechischen und zahlreiche deutsche Offiziere, ferner Truppen des vierten griechischen Armeekorps. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich auch ein solcher des preussischen Kriegsministeriums.

O Erneute Goldspenden des Kaisers. Der Kaiser hat abermals der Goldankaufsstelle der Reichsbank kost- bare goldene Gegenstände seines Besitzes überwiesen, u. a. einen 40 Zentimeter hohen, goldenen Pokal, das Geschenk eines deutschen Großindustriellen, eine kostbare goldene Vase eines Amerikaners, die der Kaiser bei einer Kieler Regatta als Preis erworben hatte und eine schwere goldene Dose mit der Widmung eines ausländischen Fürsten.

O Herrnt Sienkiewicz †. In Bese in der Schweiz starb an Herzschlag der bekannte polnische Romanist- steller Herrnt Sienkiewicz. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Sienkiewicz gehörte nicht zu den ausgesprochen nationalen Dichtern Polens, sein Name hatte vielmehr internationale Geltung. Seine Romane wurden fast sämt- lich auch ins Deutsche überetzt; „Quo vadis“ trat die Wanderung um den Erdball an. 1900 wurde dem be- liebten Dichter das Gut Olenczok in Russisch-Polen von den Polen als Nationalgutsbesitzer überwiesen, 1906 erhielt er den Nobelpreis. Ein reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden. Und Herrnt Sienkiewicz wird leicht gestorben sein, nachdem es ihm noch vergönnt gewesen ist, die Morgenröte des neuerstandenen Polenreiches zu schauen.

O Alle drei Tage ein Mittagessen. In Odessa hat die Verwaltung der höheren medizinischen Frauen-Hoch- schule einen Aufruf zur Unterstützung der infolge der ungeheuren Feuerung darbedenden Studentinnen erlassen. Viele seien, so heißt es in dem Aufruf, ohne Mittagessen, die Mehr- zahl hätte nur jeden dritten Tag die Möglichkeit, eine Mittagsmahlzeit zu sich zu nehmen.

Volks- und Kriegswirtschaft.
*** Die Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl.** Gegen- über Klagen über die Unzulänglichkeit der Ölverteilung sei darauf hingewiesen, daß der Kriegsausbruch für die und Vette monatlich ein größeres Quantum Speiseöl zur Verfügung stellt. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines von der Reichsstelle für Speiseölerzeugung aufgestellten Verteilungs- schlüssels, lediglich an Landes- und Kommunalbehörden und zwar zum Preise von 4.50 Mark für das Kilo. Wenn in den Delikat- waren Geschäften usw. übermäßige Preise für Speiseöl verlangt worden sind, so kann es sich bei diesen Mengen lediglich um aus dem Jahre 1915 übernommene Vorräte handeln, die den Beschlagsnahmeverfügungen nicht unterlagen und infolgedessen im freien Markt gehandelt werden können. Es kann sich hierbei jedoch nur um ganz geringe Mengen handeln.

*** Höchstpreise für Kunststoffe.** Das Kriegsernährungs- amt hat Höchstpreise für Kunststoffe beschlossen. Trotz der Steigerung des Preises für Rohstoffe ist es möglich ge- worden, die bisherigen Vertragspreise zu halten, so daß ein Zentner in der genannten Bedingung beim Hersteller höchstens 40 Mark, im Großhandel 44 Mark, im Kleinverkauf 55 Mark kostet.

*** Fett- und Eiweißbeschaffung aus Getreidekeimen.** Zur Fettgewinnung ist die allgemeine Durchführung der Getreide- Entkeimung angeordnet worden. Alle Mühlen sollen an- gehalten und verpflichtet werden, die Keime gesondert zu ge- winnen und dem Kriegsausbruch für die und Vette, Berlin NW. 7, unter den Linden 68a, abzuliefern. Es können auf diese Weise große Mengen Fett gewonnen werden, welches früher für die menschliche Ernährung ganz verloren ging und auch bei der Fütterung nur unvollkommen ausgenutzt wurde. Außerdem werden aber auch eiweißhaltige Nährmittel und Futtermittel auf diese Weise erzielt, wodurch gleichfalls ein erheblicher Vorteil für die Volksernährung entsteht.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzl in Hagenburg.

Städtische Grundstücksverpachtung
am Montag, den 20. November, mittags 1 Uhr.
Es kommen zur nochmaligen Verpachtung:
1. Wiese, Hofgarten und Gärten an der Bohmühle und
2. Wiese, Gelsweide 1. Gewann.
Treffpunkt: mittags 1 Uhr an der Dermal'schen Gerberei.
Hachenburg, den 18. November 1916.
Der Magistrat.

Wir erinnern unsere Mitglieder an die noch vor Ende
des Jahres zu leistende Einzahlung von
Mk. 6,— auf Geschäftsanteil.
Dieser Betrag muß jedes Jahr gezahlt werden, bis das
Guthaben auf Geschäftsanteil Mk. 300,— erreicht hat.
Darüber hinaus kann der Geschäftsanteil —
auch durch Teilzahlungen — bis zur Höchstgrenze
von Mk. 1000,— vollgezahlt werden und sind alle
Beträge, die noch vor Ende dieses Jahres auf Ge-
schäftsanteil gezahlt werden, für das Jahr 1917
dividendenberechtigt.

Vereinsbank Hachenburg
G. G. m. u. S.

Karbid
offerieren zur sofortigen Lieferung
Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg.

Bringe hiermit mein
großes Lager in Möbel
Betten und vollständigen Ausstattungen
— **Korbwaren** —
Kinder-, Sport- und Leiterwagen
Treppenleitern, Nähmaschinen zc.
in empfehlende Erinnerung.
Karl Baldus, Hachenburg.

Großes Lager

in
Damen- und Mädchen-Mänteln
Herren- und Knaben-Anzügen
Negirin-Mäntel und -Westen
leicht und wasserdicht
Winter-Joppen, Bozener-Mäntel und Ueberzieher.
Unterjacken Unterhosen
Buckskin für Anzüge
Damenstoffe in schwarz und farbig
für Jackenkleider.
Damen-, Kinder- und Manns-Strümpfe und -Socken.
Strickwolle.
Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Kautschuk- und Metallstempel
in allen Ausführungen liefert in kürzester Frist zu den
billigsten Preisen die
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Wetterwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Empfehle in großer Auswahl
Uhren und Goldsachen
wie:
Ringe, Kolliers, Broschen, Ohringe
und
Fassungen für Semibilder
Ernst Schulte
Uhrmacher und Goldarbeiter
Hachenburg.

Gewerbliche Fortbildungsschule Hachenburg.

Stundenplan für das Winterhalbjahr 1916/17.
Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ vormittags
Zeichenunterricht der Handwerker
von 11 $\frac{1}{4}$ —12 $\frac{1}{4}$ mittags
Jugendwehrübung aller
Dienstag von 4—6 nachmittags
Sachunterricht der Kaufmännischen
Mittwoch von 4—5 nachmittags
Jugendwehrübung aller
5—7 nachmittags
Sachunterricht der Handwerker
Antreten zur Jugendwehrübung an der Turnhalle
Turnvereins.
Der Schulleiter: J. B. Götz.
Für die Leitung der Jugendwehrübung: Feige.

Karbidlampen
in guter Qualität
Karbid, mittel und fein
empfiehlt
Josef Schwan, Hachenburg

Für
Bekleidungs-geschäfte!
Bezugsscheine
A und B
sind stets vorrätig in der
Druckerei des „Erzähler vom Wetterwald“ in Hachenburg

Düngemittel
sowie **Karbid**
stets auf Lager.
Wegen unserer sämtlichen
sonstigen Artikel bitten wir
bei Bedarf um Anfrage.
Carl Müller Söhne
Telephon Nr. 8
Am Alten Kirch (Wetterwald)
Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Ein kräftiger
als
Lagerarbeiter
zum sofortigen
gegen hohen Lohn
Phil. Schneider
G. m. b. H.
Hachenburg.
Ein guter, tüchtiger
Fahrhund
zu verkaufen. Wo
die Geschäftsstelle d. H.
Früh eingetroffen
Nähmaschinen-
Zentrifugen-
in kleinen Größen
ausgen. eff.
A. Baldus, Hachenburg.



Infolge rechtzeitiger bedeutender Ab-
schlüsse sind wir nach wie vor in der
Lage, Sie sehr preiswert zu bedienen.
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich
möglichst frühzeitig Bezugsscheine zu be-
schaffen für Artikel, wo solche nötig sind!

Unsere neu eingerichtete, das ganze
2. Stockwerk umfassende Spielwaren-
Ausstellung ist mit vielen Neuheiten aller
Art auf das Reichhaltigste sortiert.
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Unser diesjähriger Weihnachts-Verkauf
und
Spielwaren-Ausstellung
beginnt am Katharinenmarkt (Montag den 27. November)

Beachten Sie unsere folgenden Inserate und Beilagen.

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.